

„Man muss nur nachfragen“

Lörrach hat seit einem halben Jahr **KLIMAFREUNDLICHE FAMILIEN** – eine Zwischenbilanz

Ende Oktober fanden 32 Familien mit einem Ziel zusammen: Sie wollen klimafreundlicher leben. Über ein Jahr tauschen sie sich immer wieder aus, geben sich Tipps und stellen ihren Lebensstil nach und nach um. Besuch bei einer Footprint-Familie.

SAVERA KANG

Apfelchips und getrocknete Preiselbeeren stehen auf dem Tisch, das Wasser wird in Gläsern gereicht, die einst Flaschen waren – „Wir haben schon immer darauf geachtet, dass wir zum Beispiel Gemüse aus der Region kaufen“, erzählt Veronika Lindner, „aber jetzt merken wir, was noch alles möglich ist.“

Lindner und ihr Mann, Frieder Hörscher, bilden mit ihrem kleinen Sohn eine Footprint-Familie: Eine von 32 Familien in Lörrach, die in dem von den „Klimafreunden“ initiierten Projekt ihre CO₂-Emissionen über den Zeitraum von einem Jahr bewusst beobachten und – das ist die Hoffnung – senken. CO₂ ist ein Treibhausgas und trägt zur Erderwärmung bei. Es entsteht bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe – also beim Autofahren, wenn man das Licht anschaltet oder bei der Herstellung neuer Konsumgüter.

Hörscher hat jedoch nicht nur die Erderwärmung im Kopf, wenn er von seinen bisherigen Erfahrungen mit dem Projekt berichtet: „Ein Stromsparhelfer vom Sozialen Arbeitskreis Lörrach war da und wir haben gemessen, dass eine Ladung Wäsche, die wir in den Trockner geben, zwei Euro fünfzig kostet.“ Dieses Geld sparen sie sich jetzt. Die alte Waschmaschine sei zwar auch nicht die energieeffizienteste, der Kauf einer neuen hätte jedoch bedeutet, dass Energie in ihre Herstellung fließt – das Bauchgefühl sagte Lindner, dass die alte da das kleinere Übel sei.

Doch was hat sich noch verändert, seit die Familie sich entschlossen hat, die guten Vorsät-



Veronika Lindner und Frieder Hörscher achten auf ihren CO₂-Fußabdruck – auch für den Nachwuchs, denn „irgendwann sind die Ressourcen sonst erschöpft“, sagt Hörscher. Rechts: Zu Beginn des Projekts notierten alle Teilnehmer ihren aktuellen Energieverbrauch. Nach einem Jahr wird wieder gemessen. FOTOS: KANG

ze, die sie mit vielen teilt, der Reihe nach anzugehen? „Wir haben nur noch ein Auto“, sagt Lindner, „und sparen sogar Zeit“ – keine Parkplatzsuche, der Auf- und Abbau des Kinderwagens entfällt auch und den Spaziergang könne man gleich miterledigen. Dasselbe gilt für den Fernseher: Seit die Eltern ihn nicht mehr benutzen, bleibt Zeit für viele andere Dinge. Lindner fasst es so zusammen: „Man denkt über Gewohnheiten nach.“ Und um Abfall zu vermeiden, kaufen die beiden auf dem Markt ein und lassen sich wiederverwertbare Behälter befüllen. „Man muss eigentlich nur nachfragen: ‚Darf ich eine Dose mitbringen?‘“ Abgelehnt habe noch niemand.

Und so erzählen sie, wie jeder Bereich des Alltags Einspar- und Verbesserungspotenzial bietet. Derweil winkt der kleine Sohn



Wiederverwerten und selbst machen – zum Beispiel Spielsachen.

freudig mit einem großen Kochlöffel aus Holz. „Er spielt gern mit Kochlöffeln“, lächelt die Mutter. Anderes Spielzeug bekamen sie von Nachbarn, secondhand. „Und wir haben gemerkt, wie viel man tauschen kann. Man muss gar nicht alles besitzen“, sagt Hörscher, der gute Nachbarschaft schon von den Großeltern kennt. Mal ruft man für die alte Nachbarin ein Taxi, dann leiht man sich nebenan Werkzeug, und wenn jemand ein kaputtes Fahrrad hat, hilft wiederum Fachmann Hörscher.

Dieses Gemeinschaftsgefühl ist ein Nebeneffekt des Projekts. Das eigentliche Ziel – der bewusste Umgang mit Ressourcen – wird in kleinen Schritten angegangen. Die ersten drei Monate stand das Thema Konsum auf der Agenda, die teilnehmenden Familien gaben sich gegenseitig Tipps, wo es beispielsweise Getreidemilch in Glasflaschen gibt, und überlegten zweimal, bevor sie eine Anschaffung tätigten. Gerade ist der Abschnitt „Energie und Wohnen“ zu Ende gegangen, jetzt steht die Mobilität an. „Wir werden mit den Familien schauen, wie man sich in Lörrach und der Umgebung klimafreundlich fortbewegen kann“, erklärt Amane Tupin von den „Klimafreunden Lörrach“, „andere dürfen natürlich auch kommen, wir freuen uns immer.“

Bereich	Mein CO ₂ -Ausstoß in t/Jahr
Konsum	2,29
Ernährung	2,29
Flugverkehr	0,00
Öffentlicher Verkehr	0,18
Privatfahrzeuge	5,41
Strom	0,09
Heizung	0,43
Öffentlicher Konsum	3,24
Gesamt	22,29

FAKTEN

DIE FOOTPRINT-FAMILIEN

sind ein Projekt des Vereins „Klimafreunde Lörrach“. Seit verganginem Oktober versuchen 32 Familien, ihren CO₂-Fußabdruck zu verringern und für Klimabewusstsein zu mobilisieren.

Die „Klimafreunde Lörrach“ treffen sich Mittwoch, 1. Juni, um 18.30 Uhr im Nelli Nashorn, Tumringer Straße 248. Interessierte sind willkommen. Weitere Infos unter www.klimafreunde-loerrach.de und www.klimafreundliche.wordpress.com.

Am Samstag, 4. Juni, 15 bis 18 Uhr, findet der Auftaktworkshop zum Thema „Klimafreundlich mobil in Lörrach“ statt. An insgesamt fünf Terminen tauschen sich Footprint-Familien und Interessierte zum Thema aus und erhalten Tipps. Infos: <https://vhs.loerrach.de>

DER CO₂-FUSSABDRUCK misst die Kohlenstoffdioxid-Emissionen (in CO₂), den man bei verschiedenen Aktivitäten verursacht. Diese werden direkt (Flugreise, Heizung) und indirekt (bei der Herstellung eines Produkts etwa) verursacht. DS